

# Pulsnitzer Tageblatt

Pressepreis 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanzeiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hanswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 134

Montag, den 11. Juni 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

Bei der Liechtensteinschen Spar- und Leihkasse Baden sind große Wechselbetrügereien aufgedeckt worden, deren Höhe auf zwei Millionen Schweizer Franken beziffert wird.

Der spanische Arbeitsminister Ed. Aunós y Perez ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Er wird sich dem Reichspräsidenten vorstellen.

Nach Meldungen aus Athen haben sich in Korinth und Umgebung wieder mehrere Erderschütterungen ereignet, und die Bevölkerung in Schrecken versetzt. Insgesamt wurden 15 Stöße verspürt, von denen 3 sehr heftig waren. 3 Kinder sollen ums Leben gekommen sein

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Öffentlicher Musikabend der Volksschule.) In diesem an wahren Frühlingstagen bis her am Tage schenkte uns am Freitag unsere Volksschule mit ihrem Kinderchor unter Leitung des Herrn Kidelhahn einen Abend voll Frühlingsklänge. Was gibt es herzzerberührenderes für Erwachsene, als einer frohen Kinderchor zu lauschen? Mit jubelnden Märliedern öffneten sie unsere Herzen, mit frischen Wanderliedern trieben sie die Grillen heraus und weckten in uns die Lust, mitzuwandern und auf grünem Rasen uns mitzudrehen. Am tiefsten aber sangen sich in unsere Herzen die Kleinen mit ihren Kinderliedern. Staunen muß man, wie trotz der wenigen dazu bestimmten Unterrichtsstunden soviel musikalisches Empfinden, soviel Sicherheit bei den Kindern geweckt worden ist. Das zeigte sich auch bei den für viele Erwachsenen neuen kanonartigen Gesängen, die große Selbständigkeit der einzelnen Gruppen verlangten. Neue Wege für die musikalische Erziehung und neue Klangreize bringt auch die Anwendung von Begleitinstrumenten mit. Dadurch kann in unserer Jugend die Lust zu guter Hausmusik wieder gehoben und die Mechanisierung aller Kunst, die jetzt erleichtert wird durch das Gefändnis: Ich bringe nichts! aufgehalten werden. Vielleicht finden sich nun Kinder, die außer Klavier auch noch andere Instrumente spielen lernen und dann selber die Begleitung übernehmen können, die jetzt durch Lehrer und Musikfreunde ausgeführt wurde. Wollte musikalische Erziehung ist aber nur möglich, wenn ein gutes Klavier vorhanden ist, mit dem zugleich unsere Kinder eine Ahnung von Reichtum unserer deutschen Tonkunst gegeben werden kann. Das wird der neue Flügel vermögen, der an diesem Abend zum erstenmal lönte und allen Eltern und Kindern besonders in Schuberts und Beethovens Werken zusammen mit Geigen- und Flötenspieler bewährter einheimischer Kräfte Perlen deutscher Kunst schenkte.

**Pulsnitz.** (Berichtigung.) In der Bekanntmachung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Kamenz in Nr. 133 ist im 1. Absatz auf der vorletzten Zeile ein Druckfehler unterlaufen. Anstatt Gewerkschaften muß es heißen die Vertreter der öffentlichen Körperschaften.

**Pulsnitz.** (Motorradunfall.) In der Nähe des Krantenhauses ereignete sich am gestrigen Sonntag ein Motorradunfall, indem ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammenstießen. Herr Dr. Schöne, der sofort zur Stelle war, stellte nur leichte Verletzungen fest, sodaß die Radfahrer mit dem Schrecken davonkamen.

(Die hellen Nächte haben begonnen.) Die Zeit ist da, in der die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nicht mehr als 18 Grad unter dem Horizont herabsinkt. Von diesem Zeitpunkt an hört die sogenannte astronomische Dämmerung auch während der Mitternachtszeit nicht auf, sondern der im Norden bleibende Lichtbogen erhellt die ganze Nacht hindurch die Erde. Am 29. Juni ist die Sonne wieder so tief nach Süden gesunken, daß sie den 18. Grad um Mitternacht überschreitet, und dann erst wird es für mehrere Stunden nachts völlig dunkel.

(Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten im Postauto.) Das sächsische Ministerium für Volksbildung hat bei der Oberpostdirektion Dresden und der Kraftfahrergesellschaft Sachen angeregt, für Schulfahrten bei Benutzung der bestehenden Kraftwagenlinien ähnliche Erleichterungen, wie sie bei der Reichseisenbahn vorgesehen sind, einzuführen. Es sind folgende Fahrpreisermäßigungen erreicht worden: Kinder bis zu 10 Jahren erhalten 50 Prozent Ermäßigung, bei Schülern über 10 Jahren werden Dauerkarten

## Die Kanzlerschaft Müller-Franken ziemlich sicher

Die letzten Besprechungen beim Reichspräsidenten

Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Nürnberg — Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes — Die Aufgaben der neuen französischen Kammer — Die „Stalia“-Besatzung am Leben — „Stalia“-Mannschaft auf Eisgeschollen voneinander getrennt — Die 50. Tagung des Völkerbunds abgeschlossen — Die Pariser Presse zur abgelassenen Genfer Tagung — Der Pazifist überfliegen

Berlin. Der Reichspräsident hatte mit dem Reichstagspräsidenten Löbe eine nochmalige Besprechung über die Regierungsbildung im Reich. In der Unterredung wies Löbe darauf hin, daß nach den Vorbesprechungen der Parteien und nach dem Ergebnis der Beratungen des sozialdemokratischen Parteiaussschusses in Köln wohl nur die Beauftragung eines Sozialdemokraten mit einer Mehrheitsbildung und der Regierungsbildung in Betracht komme. Der Reichspräsident erklärte darauf, daß er diese Möglichkeit bereits ins Auge gefaßt habe, daß er aber zunächst noch mit den übrigen Parteiführern Rücksprache nehmen wolle, um sich nicht nur über die allgemeine Richtung der Regierungsbildung, sondern auch über die Persönlichkeiten, die dabei in Betracht kämen, eingehend zu unterrichten.

Im Anschluß an den Empfang des Reichstagspräsidenten hatte der Reichspräsident dann Besprechungen mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken, dem deutschnationalen Abgeordneten Grafen Westarp, dem Zentrumsabgeordneten von Guérard, Dr. Schulz von der Deutschen Volkspartei, Koch von den Demokraten, Leicht von der Bayerischen Volkspartei und Dremwig von der Wirtschaftspartei.

Der Abgeordnete Müller-Franken hat sich bereit erklärt, den Auftrag zur Regierungsbildung zu übernehmen.

Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei haben ihre Zurückhaltung auch in der Unterredung mit dem Reichspräsidenten bewahrt; ebenso nahm der Vertreter der Bayerischen Volkspartei den Standpunkt ein, daß zunächst die Sozialdemokraten ihre programmatischen und personellen Vorschläge vorbringen sollen.

### Die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes.

New York. Die auf dem üblichen diplomatischen Wege vom amerikanischen Staatsdepartement geführten Verhandlungen sind so befriedigend verlaufen, daß in unterrichteten Washingtoner Kreisen kaum noch Zweifel an dem schließlichen Erfolg gehegt werden. Von privater Seite wurde als möglicher Tag für die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes sogar bereits der 4. Juli, der amerikanische Nationalfeiertag genannt, und für den Fall, daß dieses Datum etwas zu früh liege, sollte der französische Nationalfeiertag, der 14. Juli, in Aussicht genommen werden.

### Die Aufgaben der neuen französischen Kammer

Paris, 11. Juni. Der Deputierte und Außenpolitiker der Radikalsozialistischen Partei, Montigny, bezeichnete in einer Rede in le Mans als Aufgaben der neuen Kammer: Liquidation der Kriegsprobleme, endgültige Regelung des Dawesplanes, der interalliierten Schulden, der Rheinland- und Saarfrage, des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und die Grundlegung einer Justiz der Gerechtigkeit, des sozialen Fortschritts. Es bedürfe vor allem des Friedens, der in Europa in weitgehendem Maße durch die Annäherung der französischen und deutschen Demokratien gesichert sein werde.

### Die 50. Tagung des Völkerbunds abgeschlossen.

Genf. Die 50. Tagung des Völkerbunds ist am Sonnabend nachmittag abgeschlossen worden. Der Bericht v. Schuberts über die Tätigkeit des beratenden Wirtschaftsrates wurde angenommen. Der Wirtschaftsrat wurde beauftragt, in dem Bericht gekennzeichneten Fragen in beiliebiger Reihenfolge zur Erörterung zu stellen.

Die Tagung des Rates, die nun zu Ende gegangen ist, hat bis auf die Regelung der oberchlesischen Fragen vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, keine positiven Ergebnisse gebracht. In einer Reihe großer Fragen, wie die internationale Schiedsgerichtsbarkeit und der Minderheitenschutz sind vom Rat Entscheidungen getroffen worden, die mit den deutschen Interessen nur als schwer vereinbar angesehen werden müssen. In den polnisch-litauischen Fragen hat der Rat gleichfalls keine Lösung oder Förderung der Verhandlungen erreichen können. Es muß bedauerlicherweise festgestellt werden, daß die deutsche Gesamtstellung auf dieser Ratstagung keine Stärkung erfahren hat.

### Die deutsche Delegation hat Genf verlassen

Allgemeine Abreise

Genf, den 10. Juni. Die deutsche Delegation hat mit dem Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus an der Spitze nach dem Abschluß der Genfer Ratstagung Sonntag abend 6 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug Genf verlassen. Die Delegation trifft am Montag nachmittag in Berlin ein. Die übrigen Delegationen, der englische Außenminister Chamberlain, der polnische Außenminister Paleki und Paul Boncour haben gleichfalls im Laufe des Sonntags Genf verlassen.

### Die Pariser Presse zur abgelassenen Genfer Tagung

Ein großer Teil der Pariser Sonntagspresse zieht die Bilanz der abgelassenen Genfer Völkerbundstagung und kommt im Allgemeinen zu nicht ungünstigen Schlüssen. Der „Temps“ befaßt sich eingehend mit der Intervention Scialojas, zu dem von dem deutschen Delegierten v. Schubert erstatteten Bericht über die Wirtschaftskonferenz. Das Blatt meint, man dürfe nicht aus den Augen verlieren, daß eine der wesentlichen Seiten des Problems der Friedensorganisation die wirtschaftliche Aktivität ist und die Empfindungen des Wirtschaftsausschusses die ernsteste Aufmerksamkeit des Rates verdienen. Das „Journal“ ist der Auffassung, die Intervention Scialojas beweise, daß Italien keinen sehr großen Wunsch habe, der Völkerbund möchte in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit eine neue Autorität gewinnen. Wenn die römische Regierung in dieser Haltung beharre, würde sie sich mit allen Nationen in Widerspruch setzen. „Victoire“ nimmt die Regelung der Optantenfrage zum Anlaß, um die Wichtigkeit des Völkerbundes darzutun. Das Blatt schreibt u. a.: Die Ungarn befinden in dieser Angelegenheit die gleiche Auffassung wie die Preußen, welche von Polen alle möglichen Vergünstigungen für die Deutschen verlangen, während sie selbst die elementarsten Rechte der in Preußen lebenden Polen verweigern. Auch der „Avenir“ ist recht unzufrieden mit dem Ausgang des rumänisch-ungarischen Streites.

### Abbröckeln der deutschen Wirtschaftskonjunktur

Tagung des Wirtschaftspolitischen Gesamtausschusses des Hansa-Bundes.

Berlin. Der Wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansa-Bundes hielt in Berlin eine außerordentliche Sitzung ab. Das Hauptreferat hielt der Präsident des Hansa-Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Hermann Fischer über das Thema „Was fordert die Wirtschaft vom neuen Reichstag?“ Der Redner führte dabei u. a. folgendes aus: „Der Produktionsaufschwung des Jahres 1927 ist zum Stillstand, sogar teilweise zum Abbröckeln gekommen.“

Die Passivität der Handelsbilanz betrug in den ersten vier Monaten 1928 1,5 Milliarden.

Der Anteil der industriellen Fertigwaren an der Einfuhr ist überhöht, die Ausfuhr an industriellen Fertigwaren ist zu gering, um den erhöhten Bedarf Deutschlands an Lebensmitteln- und industriellen Rohstoffeinführen auszugleichen. Gefährlich ist die deutsche Preisentwicklung. Wenn Mitte Mai der Agrarindex 134,8, der Index für industrielle Konsumgüter 174,8 und der Index für Baustoffe 159,3 betragen, so bedeutet dies eindringlicher als viele sonstige Betrachtungen auf die Gefährdung hin, in der sich unsere Wirtschaft befindet.

Aus der Erkenntnis dieser Ursachen ergeben sich die Aufgabenstellungen für die künftige Wirtschaftspolitik:

Preisabbau durch Senkung der wirtschaftlichen Herstellungskosten, Stärkung des Binnenmarktes, Hebung der Fertigungsausfuhr. Falsch ist es, Konjunkturstärke durch staatskapitalistische Betätigung zu erhoffen.

ausgegeben, auf die ebenfalls 50 Prozent Ermäßigung gewährt wird. Bei den Kraftwagen der Reichspost sind Dauerkarten in Form von Wochen- und Monatskarten dann zu erhalten, wenn dieselbe Strecke mindestens einmal werktätlich befahren wird. Die Kraftwagen der Kraftfahrergesellschaft Sachsen geben nur Monatskarten zum ermäßigten Preis aus. Für Schulklassenfahrten gelten besondere Bestimmungen, denen zufolge ebenfalls Fahrpreisermäßigungen gewährt werden, die jedoch an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen keine Gültigkeit haben.

(Die Vergütung der Wahlkosten für die Gemeinden.) Die wichtigsten Sätze für die Vergütung der den Gemeinden aus den Reichs- und Landtagswahlen entstandenen Kosten sind festgesetzt worden. Die Gemeinden erhalten je nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedensten Gemeindegruppen einen festgelegten Einheitsatz und dazu einen zusätzlichen Betrag für eine bestimmte Zahl von Stimmberechtigten. Die Gemeinden der Gruppe 1 (bis 600 Stimmberechtigte) erhalten zu dem Einheitsätze einen Zubetrag von 3 RM, die der Gruppe 2 (von 600 bis 1000 Stimmberechtigte) einen Zubetrag von 2 RM. Irdenwelche Nachforderungen der Gemeinden werden nicht berücksichtigt.

(Auflösung der Familienanwartschaften in Sachsen.) Wie aus Dresden gemeldet wird, nahm der Rechtsausschuß des Landtags am Mittwoch die Regierungsvorlage auf Auflösung der Familienanwartschaften in Sachsen mit geringfügigen Änderungen gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung an. Der sozialdemokratische Antrag auf Entschädigung der Gemeinden für Verwaltung der Mietsteuer wurde abgelehnt. Die übrigen Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

(Wer hat die Mittel für die Arbeitslosenunterstützung aufzubringen?) Irntümlicherweise wird vielfach angenommen, daß die Mittel für die Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung allein durch die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht werden. Dem ist jedoch nicht so, denn auch Gemeinden, Länder und Reich werden zur Deckung der Kosten herangezogen, und zwar umfomehr, je größer die Arbeitslosigkeit ist, wie die Jahre 1924 bis 1927 ergeben haben. Insgesamt wurden veranschlagt 1924: 412, 1925: 209, 1926: 1180, 1927: 908, zusammen 2709 Millionen Mark. Die Leistungen der Gemeinden dafür bezifferten sich in diesen vier Jahren auf 34, 36, 148 und 54 Millionen, zusammen also auf 272 Millionen Mark, die der Länder auf 75, —, 243 und 53, zusammen 371 Millionen Mark, die des Reiches auf 75, —, 258 und 116, zusammen 449 Millionen Mark. Im Jahre 1925, wo eine gewisse Konjunktur herrschte und daher die Arbeitslosigkeit geringer war, hatten Reich und Länder überhaupt keinen Anteil an den Kosten der Arbeitslosenunterstützung aufzubringen, während die Gemeinden immerhin noch 36 Millionen Mark beizusteuern hatten. Dabei ist die Arbeitslosenunterstützung noch gar nicht berücksichtigt. Im Deutschen Reich wurden am 30. April 1928 noch 162.403 Arbeitslosenunterstützungsgeldempfänger gezählt, am 31. März 1927 sogar 197.643 neben 729.829 Arbeitslosenunterstützungsgeldempfängern am 30. April und 1.010.768 am 31. März. Wohlgerne: Das sind inmett bloß die Hauptunterstützungsgeldempfänger (Familienhäupter und selbständige Bediende), wozu also noch Hunderttausende von mitunterstützten Familienangehörigen kommen. Neben diesen Unterstützungen laufen noch die Wohlfahrtsunterstützungen der Gemeinden, die jährlich auch noch Hunderte von Millionen Mark erfordern dürften. Daß diese Vielzahl der Unterstützungsarten nicht gerade zu der so notwendigen Uebersichtlichkeit beiträgt, bedarf nicht erst der näheren Begründung.

(Eine überaus schlechte Kirschernte in Böhmen) ist infolge der späten Frühjahrströfke zu erwarten. Die Preise wurden stark heraufgetrieben schon beim Verkauf vom Baum. Das Kirschenland Böhmen wird also heuer wahrscheinlich ausländische Kirschen einführen müssen.

**Rauschwiß.** (Schwerer Motorradunfall.) Am Freitagabend in der 8. Stunde ereignete sich auf der Staatsstraße Kamenz-Bischofsverda ein schwerer Motorradunfall. Der Steinarbeiter Nitsche aus Gödtau kam mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius sich der Bruder Nitsche's befand, vom Bahnhof her, um auf die Staatsstraße einzubiegen. Hier stieß er mit einem aus Zittau stammenden Auto zusammen. Nitsche, der Führer des Rades, wurde auf die Straße geschleudert und in bedenklichem Zustande in den Dorfgasthof getragen. Sein Bruder flog auf den Küstler, kam aber mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Auch das Auto hatte Schaden erlitten und konnte nicht weiterfahren. Die Insassen blieben unverletzt. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Günther aus Elstra stellte bei Nitsche zunächst einen Oberarmbruch fest. Wegen Gefahr von inneren Verletzungen ordnete er die Ueberführung in das Barmherzigkeitsstift nach Kamenz an. Dazu wurde zum ersten Male der neue Sanitätskraftwagen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz benutzt. Nitsche besah keinen Führerschein. Der Vorfall hatte einen starken Menschenauflauf zur Folge.

**Jauer.** (Zusammenstoß.) An der Kreuzung der Staatsstraße Jauer-Miltitz kam es am Freitag nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Dresdener Privatauto und einem Hundegeschirr, der infolge der Geistesgegenwart des Kraftwagenführers noch glimpflich abließ. Leider ist an dieser Stelle keine Warnungstafel aufgestellt. Das Hundegeschirr aus Jauer wollte die Straße überqueren. In demselben Augenblick kam aber von Kamenz ein Auto in immerhin mäßigem Tempo. Der Führer rief es sofort links zur Seite und fuhr in den Straßengraben, dabei einen schwächeren Baum umbrechend. Allerdings wurde der Hund, ein größeres Tier, arg mitgenommen, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Wie durch ein Wunder ist den das Geschirr begleitenden drei Kindern nichts zugefallen. Die Beschädigungen des Autos waren auch nicht erheblich, so daß es nach einiger Zeit die Weiterfahrt antreten konnte. Nunmehr wird man sich wohl zur Aufstellung einer Warnungstafel entschließen.

**Kirschau.** (Einführung von Kunstseiden-spinnerei in der Lausiz.) Nachdem die bekannte Textilfirma Gebrüder Frieze, A.-G. in Kirschau, der Mittelpunkt der Oberlausiziger Textilindustrie, über drei Jahre hindurch Versuche mit Kunstseide nach dem Kupferoxyd-Ammoniak-Streckpinn-Verfahren gemacht hat, ist es ihr Anfang 1928 gelungen, ein marktfähiges Erzeugnis herzustellen, das von der verarbeitenden Industrie, wie die Firma Frieze der

erarter denn je müssen wir gegenwärtig für Privateigentum und Individualismus eintreten. Die Zusammenfassung großer Wirtschaftskräfte in einheitlichen Betriebsgebilden darf die Tatsache nicht verschleiern, daß nach wie vor die Hauptkraft auch von Gewerbe, Handel und Industrie in den mittleren und kleinen Betrieben ruht.

Neben diesen grundsätzlichen Forderungen hinsichtlich der Grundlinien aller kommenden Wirtschaftspolitik wird die Frage der

**Zukunft des Reparationsproblems**

für uns von steigender Bedeutung. Die innere Aufbringung der Daweslasten ist finanztechnisch gesichert, aber nicht finanzwirtschaftlich. Wir müssen die Frage der inneren Aufbringungsschwierigkeit wieder stärker in den Vordergrund rücken. Wir müssen erkennen, daß jetzt die Zeit bequemer Ausgabewirtschaft vorbei ist.

**Letzte Sitzung des Landwirtschafts-Ausschusses des Reichstags.**

Berlin. Ein Regierungsvertreter erstattete über die bisherige Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch Bericht. Er legte dar, daß nach dem Gesamtplan 5,5 Millionen Reichsmark aus den bewilligten Beihilfen festgelegt worden seien und über die Kreditabgabe von 22 Millionen bestimmt worden sei. Minister Schiele sagte auf Anregung des Abgeordneten Blum (Zentrum) zu, auch der Bewertung von Fett und Schmalz, besonders in der Rheinprovinz, sein Interesse und seine Unterstützung zuwenden zu wollen. Der Minister erklärte weiter, daß die gesamten landwirtschaftlichen Kreise Ostpreußens, soweit sie für die Viehverwertung organisiert seien, hinter dem Plan der ostpreußischen Fleischwarenfabrikanten stünden. Der Länderausschuß habe bei dem Vorhandensein der zahlreichen Fleischfabriken ausdrücklich zunächst eine Beschränkung auf die beiden geplanten Fleischwarenfabriken empfohlen. Sollten noch weitere Bedürfnisse entstehen, so werde man sie noch beheben können.

Handelskammer Zittau dieser Tage mitteilte, bereits gesucht wird. In dem Schreiben heißt es u. a. weiter, das Verfahren selbst wurde außer von der Firma Frieze seither nur von der F. B. Vemberg A.-G. und von Fr. Rüttner A.-G. in Pirna zum kleinen Teil und von der F. G. Farbenindustrie, die eine Lizenz von Vemberg erworben hat, angewandt. Die Spinnerei selbst ist die erste dieser Art im Bezirk der Handelskammer Zittau. Es wird angenommen, daß der neue Industriezweig bald die gleiche Bedeutung für den Kammerbezirk erlangen wird wie die Baumwoll-Abfallindustrie.

Dresden. (Ein nettes Liebespaar.) In einem Goldwarengeschäft auf der Blasewitzer Straße erschien eine junge Frauensperson, die sich verschiedene Waren zur Ansicht vorlegen ließ. Unter einem Vorwand veranlaßte sie schließlich den Inhaber, ihr eine Damenuhr aus dem Schaufenster herauszuholen. Diesen günstigen Augenblick benutzte sie, um eine wertvolle Uhr verschwinden zu lassen. Der Inhaber bemerkte aber das Fehlen der Uhr und übergab die Diebin, eine 18 Jahre alte Kontoristin aus Dresden, der Polizei. Von der Kriminalpolizei konnten ihr noch zwei weitere derartige Diebstähle nachgewiesen werden. Die gestohlenen Sachen gab sie ihrem Liebhaber, einem 21 Jahre alten Tischler von hier, der sie sofort verpfändete. Auch er wurde festgenommen. Die Pfandscheine konnten von der Kriminalpolizei sichergestellt werden.

Dresden. (Diebischer Schlafkumpen.) Festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt wurde der 22 Jahre alte Schlosser Walter Gärtner von hier. Er stahl in hiesigen Gasthäusern und Herbergen seinen Schlafkollegen, während sie schliefen, Kleingeldstücke, Briefschaften und Papiere. Als er die Sachen verkaufen wollte, wurde er wiedererkannt und seine Festnahme veranlaßt. In seinem Besitz fand man Papiere vor, die auf vier verschiedene Namen lauten. Von der Kriminalpolizei konnten ihm fünf derartige Diebstähle nachgewiesen werden, die er auch zugegeben hat. In einem hiesigen Kaufhaus hat sich Gärtner bereits unter falschem Namen ein Konto anlegen lassen und Waren auf Kredit genommen.

Bad Brambach. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Schönselder in Börschütz i. G. ist zum Bürgermeister von Bad Brambach gewählt worden. Er hat sich bereit erklärt, die Stelle anzunehmen und wird voraussichtlich am 1. Juli sein neues Amt antreten.

Chemnitz. (Nachspiel zum Zusammenbruch der Zischpauer Gewerbebank.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Direktor der Zischpauer Gewerbebank, deren Zusammenbruch seinerzeit großes Aufsehen erregte, Ottomar Bösel, und den Kaufmann Großsch aus Chemnitz, wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu je vier Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von je 500 Mark. Im übrigen erkannte das Gericht auf Freisprechung Bösels von der Anklage der Untreue.

Freiberg. (Ein Geschöß 14 Jahre im Körper.) Ein Arbeiter, der jetzt in Buttersdorf bei Freiberg lebt, erhielt zu Anfang des Weltkrieges, und zwar bei den Rückzugskämpfen im September 1914 in Frankreich, einen Infanterieschuß in den Oberkörper. Die Wunde heilte, und weder die Ärzte noch der Verletzte wußten, wo eigentlich die Kugel geblieben war. Da, vor 14 Tagen, entwickelte sich am Leibe des ehemaligen Kriegsteilnehmers, und zwar unterhalb des Magens, ein farbunkelartiges Gebilde, das Schmerzen verursachte. Am Donnerstag suchte der Mann einen Freiburger Arzt auf, der sofort erkannte, daß es sich hier um einen Fremdkörper in der Bauchhöhle handelte und durch operativen Eingriff alsbald ein französisches Kupfermantelgeschöß zu Tage förderte. Das Geschöß war völlig gut erhalten, nur ganz schwarz angelaufen. 14 Jahre hat es in dem Körper des Mannes gesteckt und ist vom Oberkörper nach dem Unterleibe gewandert. Der Arbeiter befindet sich wohl auf.

Zschopau. (Selbstmord eines Chauffeurs.) In der Nähe der Dittersdorfer Höhe ereignete sich in der Nacht zum Freitag ein Autounfall. Eine Gesellschaft wollte vom „Goldenen Hahn“ nach der Dittersdorfer Höhe fahren. Der Chauffeur schlug den falschen Weg ein und mußte umkehren, wobei er in den Straßengraben fuhr. Der Wagen

**Die Reichsbahn will in der Tarifierhöhungsfrage weiter verhandeln.**

Berlin. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich am Sonnabend mit der von der Reichsregierung zu dem Tarifierhöhungsantrag gegebenen Antwort beschäftigte, hat unter Offenhaltung seines Rechtes, das Reichsbahngericht anzurufen, beschlossen, zunächst mit allem Nachdruck die Verhandlungen mit der Reichsregierung auf Erledigung des Tarifierhöhungsantrages weiter zu betreiben, da die Antwort der Reichsregierung im allgemeinen die Neigung erkennen lasse, die schwierigen Fragen in Vereinbarung mit der Reichsbahn zu lösen und da der Weg des Reichsbahngerichts nach Auffassung des Verwaltungsrates erst an allerletzter Stelle in Frage komme.

**Abgabe der Vermögenserklärungen in der zweiten Junihälfte.**

Berlin. Nachdem der Reichsrat in der Vollziehung vom 8. Juni 1928, die demnächst im Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnungen über die Einheitsbewertung und Vermögenssteuerveranlagung 1928 und über die Bildung von Ertragswertklassen und Rahmenätzen zur Bewertung des landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und Weinbauvermögens verabschiedet hat, ist als Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen die zweite Hälfte des Monats Juni bestimmt worden. Erklärungsdrucke werden den Pflichtigen rechtzeitig übersandt werden.

**Polen bricht die Weichselbrücke bei Münsterwalde ab.**

Marienwerder. Seit längerer Zeit besteht polnischerseits die Absicht, die große Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Münsterwalde abzubauen. Die Brücke soll an anderer Stelle in Polen wieder aufgebaut werden. Der Bevölkerung der Weichselgegend hatte sich wegen dieses Planes eine lebhaftige Beunruhigung bemächtigt.

legte sich um, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Die Mitfahrer stiegen aus und gingen im Walde spazieren, während sich der Chauffeur um die Wiederangabe des Wagens bemühte. Als die Gesellschaft nach einiger Zeit zum Auto zurückkehrte, hatte sich der Chauffeur erschossen.

**Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig.**

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt in Leipzig ihre 109. Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Geheimrat Otonomierat Zeiger-Dresden, der die Versammlung mit einem Hinweis darauf eröffnete, daß die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft immer gewissermaßen den Schlusstein auf das Werk der Wanderausstellung setze. Von der diesjährigen Ausstellung könne man sagen, daß sie ihren Zweck erfüllt habe. Sie habe deutlich gezeigt, daß der Landwirtschaft bitter ernst sei mit dem Bestreben, ihre Produkte zu erhöhen und zu verbilligen. Zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Eine geradezu bewundernswürdige Leistungskraft habe auch die deutsche Industrie bewiesen, leider hätten nur allzu viele Landwirte sich das Schöne und Gute, was ihnen gezeigt worden sei, mit dem bedrückenden Bewußtsein sich versehen müssen: uns fehlen die Mittel, um unsere Betriebe mit allen wünschenswerten Neuerungen auszustatten. So sei die diesjährige Ausstellung schließlich zu einer ersten Mahnung geworden an alle diejenigen, die immer noch nicht an die volkswirtschaftliche und volkserhaltende Notwendigkeit der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft glauben wollten.

Der Jahresbericht wurde gedruckt vorgelegt. Ergänzend berichtete Dr. h. e. v. von Weßth, daß der Mitgliederstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bis Ende Mai auf 41 000 angewachsen sei.

Die Herbsttagung 1928 findet in den Tagen vom 11. bis 17. Oktober in Heidelberg statt. Die Wanderausstellung 1929 findet in München statt, die vorbereitenden Arbeiten sind bereits erledigt. Die Herbsttagung 1930 wird nach Dresden verlegt werden. Die Wanderausstellung 1930 wird nach Köln kommen, auch hierüber sind ausföhrtsreiche Verhandlungen eingeleitet.

Die Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse ergab nur geringfügige Änderungen insoweit, als durch Tod oder Dienstaustritt abgehende Mitglieder durch neue ersetzt wurden. Mit einem Dank an die Stadt Leipzig als Gastgeberin, an die leitenden Persönlichkeiten, an die Beamten und Arbeiter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für ihre opfervolle Mitarbeit wurde die Tagung geschlossen.

**Der Abschluß der 34. Wander-Ausstellung der D. L. G. in Leipzig**

Leipzig, 10. Juni. Die 34. Wanderausstellung der D. L. G. in Leipzig hat heute abend ihre Pforten geschlossen. Auch der letzte Ausstellungstag brachte hinsichtlich der Besucherzahl einen Rekord; man rechnet mit mehr als 100 000 Personen, die in der Ausstellung waren. Die amtliche Besucherziffer vom Sonnabend ist 80 978 (hergangesenes Jahr in Dortmund waren es 69 922). Die Veranstaltung war bis zum letzten Augenblick vom Wetter begünstigt; erst nach Schluß ging ein ergibiger Gemitterregen nieder.

Das Endergebnis der Ausstellung ist nach allen Richtungen hin befriedigend. Ihre erste und vornehmste Aufgabe war ja, die deutsche Landwirtschaft selbst Rechenschaft ablegen zu lassen vom Fortschreiten ihrer Leistungen auf dem Gebiete der Tierzucht in Betracht, und innerhalb dieses Rahmens in erster Linie die Rinderzucht. Die preisgünstigsten Spitzentiere haben die strengsten Anforderungen der züchterischen Wissenschaft zwar immer noch nicht voll entsprochen, aber trotzdem hat man in den hervorragenden Tieren, die in Leipzig gezeigt wurden, schon wieder einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem Zustand im vergangenen Jahre erblicken können. Das gleiche gilt für Pferde, Schafe, Schweine und Geflügel. — Auch die deutsche Saatgutzucht hatte mancherlei Fortschritte erkennen lassen.

Die technischen Hilfsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb, die Maschinen und Geräte, haben Neuerungen und Vervollkommnungen in großer Zahl erfahren. Die Ausstellungsbesucher haben von diesen Fortschritten Kenntnis genommen. Leider werden viele guten Wünsche der Landwirte, kaum geboren, schon wieder begraben werden müssen, denn das zur zweckmäßigen Züchtung der landwirtschaftlichen Betriebe notwendige Geld wird nicht zu beschaffen sein; aus den Betrieben selbst ist es bei der derzeitigen geringen Rentabilität nicht zu erwirtschaften. Die Erkenntnis, daß die Prosperität vieler Zweige unserer Industrie davon abhängt, ob die Landwirtschaft im ganzen rentabel zu wirtschaften vermag, hat sich auf der Ausstellung auch dem Laien aufdrängen müssen; denn er sah hier, was der Landwirt alles braucht oder brauchen könnte, um seinen Betrieb neuzeitlich umzugestalten. Insofern ist die Ausstellung einem weiteren Teil ihrer Sonderaufgaben

weitgehend gerecht geworden; sie soll ja das Verständnis des Städters und Verbrauchers für den Landwirt und Erzeuger fördern.

Sogar Verdrängung des deutschen Bauftils in Südtirol gefordert.

Bozen. Sämtliche faschistischen Zeitungen in Südtirol veröffentlichten am Sonnabend einen gleichlautenden Artikel unter der Überschrift „Wir wollen italienische Kunst!“, in dem gefordert wird, daß alle Bauten, die in Südtirol ausgeführt werden würden, im italienischen Stilcharakter errichtet werden sollen.

Dank der Reichsregierung an Amerika.

Washington. Der deutsche Botschafter von Brittwitz und Gaffron hat der Regierung der Vereinigten Staaten anlässlich der erfolgten Einschiffung der „Bremen“-Besatzung nach Deutschland den Dank der Reichsregierung für die den Fliegern gewährte Unterstützung und Aufnahme ausgesprochen.

Unmittelbare Verbindung mit der „Italia“.

Das Luftschiff gänzlich zerschellt.

Kingsbay. Die „Citta di Milano“ hatte die Radio-Station erfucht, ihren Funkdienst die Nacht über einzustellen, damit sie selber die scheinbar von der „Italia“ stammenden Funkprüche hören könne. Seit Freitag kommen wiederholt Signale, die zwar verstümmelt sind, aber erkennen lassen, daß die „Italia“ zwischen dem 80. und 81. Grad nördlicher Breite und im 25. und 30. Grad östlicher Länge gelandet ist. Soweit aus der Meldung zu ersehen ist, ist das Luftschiff beim Landungsversuch auf dem Packeis gänzlich zerschellt.

Das in dieser neuen Ortsangabe genannte Gebiet befindet sich nördlich der Ostspitze vom Nordostland Spitzbergen, und zwar nur etwa 100 Kilometer vom Kap Smyth entfernt.

Es wird die größten Schwierigkeiten bereiten, bis zur Landungsstelle vorzudringen. Kisser-Larsen trifft in Gemeinschaft mit Uho-w-ho im Vorbereitungen zum Start nach der Nordküste, und im Falle er die Geuchten findet, wird er Proviant wie auch Decken und Zelte abwerfen.

Eisbrecher „Malign“ sendet ein Flugzeug nach der „Italia“ aus

Rowno, den 10. Juni. Wie aus Archangelst gemeldet wird, ist es dem russischen Eisbrecher „Malign“, der auf der Suche nach der „Italia“ ist, Sonnabend nach großen Schwierigkeiten gelungen, die Funkverbindung mit der „Italia“ wieder herzustellen. Der Eisbrecher versucht am heutigen Sonntag ein Flugzeug auszusenden, um die „Italia“ aufzufinden.

Die „Italia“-Besatzung am Leben.

Neue Funkprüche des Polarschiffes.

Das Hilfschiff „Citta di Milano“ hat von der Besatzung der „Italia“ einen Funkpruch aufgefunden, wonach der Standort der Expedition 80 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad östlicher Länge ist. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, soll festgestellt worden sein, daß die gesamte Besatzung der „Italia“ sich am Leben befindet. Nobile teilte mit, daß er noch für 40 Tage Proviant habe und der Zukunft vertrauensvoll entgegenfahre. Die „Citta di Milano“ antwortete Nobile, er möge Mut fassen, da ihm bald Hilfe durch Hundeschlitten und Flugzeuge zuteil werde. Um jedoch die Suche und die Rettung zu erleichtern, solle er sich bzw. seinen Standort durch Abbrennen von Feuer erkennbar machen.

Schnelle Rettungsaktionen.

Die Rettung der „Italia“-Mannschaft dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, durchaus im Bereich der Möglichkeiten liegen, da die von Nobile funktelegraphisch angegebene Position nicht allzuweit von der Küste entfernt ist. Die „Citta di Milano“ hat sofort die von ihr aufgefundenen Positionsangaben der „Italia“-Mannschaft an die „Sobby“ weitergegeben und gebeten, das Schiff möge sich so weit wie irgend möglich der Stelle nähern, wo die „Italia“ niedergegangen ist und Hundeschlitten mit geeigneten Führern über das Eis entsenden. Die Rettungsunternehmen werden nunmehr von Kingsbay aus mit fieberhafter Eile betrieben. Die „Sobby“ ist bereits in Richtung auf die Landungsstelle unterwegs. Kisser-Larsen wird mit seinem Flugzeug sobald als möglich aufsteigen und die Suche nach der „Italia“-Mannschaft aufnehmen. Es wird soviel Lebensmittel als möglich mitnehmen und sie, falls er keine Landungsstelle findet, aus der Luft abwerfen. Auch Uho-w-ho hat sein Flugzeug startbereit gemacht. Sobald das Wetter es zuläßt, steigen beide Flieger auf.

Der „Bremen“-Flieger Heimkehr.

New York. Die Besatzung der „Bremen“ hat an Bord des Lloyd dampfers „Columbus“ die Rückfahrt nach Europa angetreten, nachdem sich die Ozeanflieger nochmals von den Vertretern der deutschen Vereine verabschiedet hatten. Am Pier hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden.

Der Pazifik überflogen.

Der größte Ozeanflug.

Nach 83 1/2 Flugstunden ist der erste Amerika-Australien-Flug (San Francisco—Brisbane), der größte Ozeanflug überhaupt, vollendet worden. Als Zeichen der Freundschaft und der Anerkennung für das glänzende Gelingen des Transpazifikfluges hat der in Los Angeles anwesende Amerikaner Allen Hancock, der den Flug finanzierte,

den Fliegern Kingsford Smith und ihm ihre Schulden erlassen.

Bei der Landung in Brisbane spielten sich tumultartige Szenen der Begeisterung ab. Es hatten sich etwa 100 000 Zuschauer versammelt, und als die Maschine herannahte, durchbrach die Menge sämtliche Absperrungen und stürmte auf die Flieger zu, um ihnen die Hände zu schütteln. Im Nu wurden die Piloten aus ihrem Apparat herausgeholt und im Triumph von den aufgeregten Menschenmassen herumgetragen. Unter den ersten, die zu dem Flugzeug heraneilten, war der australische Flieger Bert Hinkler, der bekanntlich in einem Leichtflugzeug von England nach Australien flog. Der Landungsplatz, wo die „Southern Cross“ niederging, ist nur wenige hundert Meter von dem Geburtshaus Kingsford Smiths entfernt.



Der japanische Kanzler Tanaka,

auf den von einem Unbekannten, der mit einem Dolch bewaffnet war, ein Mordanschlag verübt wurde, der durch schnelles Zugreifen der Polizei verhindert werden konnte.

Aus aller Welt.

Schwere Eisenbahnkatastrophe zwischen Nürnberg und Würzburg.

22 Tote, über 120 Verletzte geborgen.

Nürnberg. Sonntag um 1/2 8 Uhr früh ereignete sich bei Siegelstorf, zwischen Nürnberg und Würzburg ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter der Station Siegelstorf entgleiste der Schnellzug D 47 München—Nürnberg—Würzburg—Frankfurt—Köln auf freier Strecke und stürzte den Damm hinunter. Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive stürzte die 10 Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und blieb mit samt dem Tender in Richtung Nürnberg, tief in das Erdreich eingebohrt, liegen. Der nachfolgende Gepäckwagen blieb auf dem Bahnkörper stehen, während die nächsten fünf Personenwagen umfielen, zum Teil ineinandergehoben und völlig zertrümmert wurden. Der Schlafwagen ist fast vollständig unbeschädigt geblieben. Bis jetzt wurden außer 22 Toten, über 11 Schwerverletzte und gegen 112 Leichtverletzte geborgen. Man nimmt jedoch mit größter Bestimmtheit an, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer, während der Heizer die Gefährdung besaß, im letzten Augenblick abzuspringen.

Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der umgestürzten Lokomotive entströmenden Dampf, der entsetzliche Verbrühungen verursachte. Auch die Toten sind zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf veratmet worden, daß sie vollkommen unkenntlich waren. Die Verletzungen der Reisenden waren grauenerregend. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Attentatsanschlag auf den Zug handelt. Nach anderer Auffassung hat ein Dammrutsch Anlaß zur Entgleisung des Zuges gegeben.

Die Unglücksstätte bei Siegelstorf

Nürnberg, den 10. Juni. Der Vertreter der TU begab sich nach Bekanntwerden des schweren Eisenbahnunglücks bei Siegelstorf sofort an die Unglücksstätte, die ein furchtbares Bild darbot. Die von der Landespolizei abgesperrte Unfallstelle war von Tausenden von Personen umlagert, die die Verwüstungen besichtigen wollten. Die Lokomotive des Unglückszuges war den ungefähr 10 Meter hohen Bahndamm hinuntergestürzt, hatte sich in der Luft um sich selbst gedreht und lag in entgegengesetzter Fahrtrichtung. Die ersten fünf Wagen hatten sich zum Teil ineinandergeschoben. Zur Zeit werden die langen Wagen in mehrere Teile zerlegt, um auf diese Weise die Verlehrsstraße wieder frei zu machen. Die genaue Ursache des Unglücks dürfte erst durch eine Untersuchung festgestellt werden. Auch die Angaben über die Zahl der Verletzten gehen noch weit auseinander, doch werden die Angaben der Sanitätswache, die von 119 Schwerver- und Leichtverletzten spricht, bei der Schwere des Eisenbahnunglücks wohl dem tatsächlichen Stand der Zahlen der Verletzten ziemlich nahe kommen.

Ein Sachse Opfer der Zugkatastrophe.

Wie bekannt wird, befindet sich unter den Toten, die das schwere Zugunglück bei Siegelstorf forderte, auch ein Sachse. Es handelt sich um den Bergpraktikanten Gehhart aus Borna bei Leipzig.

Schweres Unwetter in Guben

In Guben ging gestern nachmittag ein orkanartiges Unwetter nieder, das einen großen Teil des bekannten Gubener Obstes vernichtet hat. Die Dächer der Häuser in der Vorstadt wurden zum Teil abgedeckt. Überall liegen Dachziegel umher. Starke Bäume sind entwurzelt worden. Was der Orkan und das Gewitter verschonte, wurde durch schweren Hagelschlag vernichtet.

Schwere Gewitter und Wolkenbrüche über Niederschlesien

Görlitz. Der jähe Temperaturwechsel innerhalb der letzten 48 Stunden hat in der Provinz Niederschlesien, namentlich in der Oberlausitz, die Bildung außerordentlich heftiger Gewitter sehr stark begünstigt. Seit Sonntag nachmittag wird die Gegend ununterbrochen von schweren Gewittern heimgesucht. Wolkenbruchartige Regengüsse haben vielfach Überschwemmungen verursacht. Dichte Hagel- und Schloßenschauger richteten überall auf den Fluren großen Schaden an. Der Blitz hat in zahlreichen Fällen gezündet. Einzelheiten über die Verheerungen auf dem Lande gehen noch sehr spärlich ein, da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen seit 16 Uhr fast vollkommen unterbrochen sind.

Ein Gastwirtschepaar von Betrunknen erschlagen

In einer Gastwirtschaft in Boerzyce im Kreise Radom kam es zwischen Betrunknen zu einem Streit. Der Gastwirt, der den Streit schlichten wollte, wurde dabei erschlagen, ebenso seine Frau, als sie um Hilfe eilen wollte. Die Betrunknen nahmen dann die beiden Leichen mit in den Saal des Gasthauses und setzten das Trinkgelage angesichts der Leichen fort, bis sie durch Polizeibeamte verhaftet wurden.

Schwerer Dorfbrand bei Nowgorod

Aus Nowgorod wird gemeldet, daß in dem Dorf Antonowka ein Brand ausgebrochen ist, der mehr als hundert Häuser einäscherte. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht festgestellt worden. Hundert Familien sind obdachlos geworden. Die Sowjet-Regierung hat 50 000 Rubel für die Unterstützung der geschädigten Bauern zur Verfügung gestellt.

Schweres Unwetter im Münsterland.

Münster in Westfalen. Über Münster und Umgegend ging ein Gewitter nieder, das für das Stadtgebiet selbst nur kurzen Regen brachte, in der Umgegend aber schweren Schaden anrichtete. In der Gemeinde Gelmter wurden durch von starkem Hagelschlag begleiteten, orkanartigen Sturm mehr als zwanzig einen Meter starke Bäume glatt vom Erdboden abgedreht. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt. In den Ortschaften Gimble, Sprafel und Erde hat das Unwetter in den Obstgärten großen Schaden angerichtet. Auch die Kornfrucht wurde niedergeschlagen. Die Hagelschloßen hatten die Größe eines Taubeneies.

Schweres Autobusunglück in England.

London. Ein Autobus, den einige Familien zur Fahrt nach der Seelüste benutzten, hatte in der Nähe von Sidcup südlich von London, einen Zusammenstoß mit einem beladenen Lastauto. Dabei wurden 26 der Insassen des Autobusses, darunter verschiedene Kinder, verletzt.

Widersprechende Nachrichten über Tschangtscholin.

London. Neuter erfährt aus Quellen, für deren Zuverlässigkeit keine Gewähr besteht, daß Besuchen, die im Hause Tschangtscholin in Mukden vorgeprochen hätten, mitgeteilt worden sei, Tschangtscholin könne sie nicht empfangen. Auch Gerüchte vom Tode Tschangtscholin seien neuerdings wieder im Umlauf.

Einsturzungsunfall in Rom.

Rom. Während der Freilegungsarbeiten im Marcellustheater ist ein aus dem Mittelalter flammendes Haus auf der Piazza Montanara eingestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden verletzt.

Schiffszusammenstoß bei Andernach. Auf dem Rhein in der Nähe von Andernach rannte ein holländischer Schlepper in die Backbordseite des Personendampfers „Kaiserin Friedrich“. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Zwei Kinder in einer Sandgrube erstickt. Beim Spielen in einer Sandgrube bei Saint Martin Longueau wurden zwei Kinder verschüttet. Beide waren bereits tot, als man sie befreien konnte.



Zur Erinnerung an unsere Kolonialhelden. Anlässlich der großen Kolonialausstellung in Stuttgart wurde im Schloßhof eine Gedenktafel für die in Neu-Guinea und in Samoa gefallenen Deutschen enthüllt und an der Volkste-Kaserne angebracht.



# Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 11. Juni 1928

Beilage zu Nr. 134

80. Jahrgang

## Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.

Der 21. Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der in den Tagen vom 6. bis 10. Juni in Dresden stattfand, wurde durch eine Reihe von Sondertagen eröffnet. In der Hauptversammlung der Deutschnationalen Krankentasse wurde eine wesentliche Verbesserung der Familienversicherung der Krankentasse beschlossen. In der Hauptversammlung des Bundes reisender Kaufleute im Deutschen Handlungsgehilfenverband sprach nach Erstattung des Jahresberichtes, aus dem hervorging, daß der Bund heute 16205 Mitglieder zählt und damit die größte Organisation der angestellten Berufsreisenden ist, der Geschäftsführer des Bundes, Max Menzel, über „Klare Standesabgrenzung als Voraussetzung für den Fortschritt“. In einer Entschließung wurde betont, daß der Konjunkturausschlag keine nennenswerte Verbesserung der Lage der Provisionsvertreter herbeizuführen vermöchte und immer noch viele Unternehmen befreit sind, das Risiko beim Warenumsatz auf die sogenannten Provisionsvertreter ausschließlich gegen Umfassprovision abzuwälzen.

Reichstagsabgeordneter Lambach führte u. a. aus: Wir deutschnationalen Kaufmannsgehilfen gehören nicht zu denen, die widerstrebend-leidend vom großen nationalpolitischen Kampf mitbetrieben werden, sondern zu denen, die lieber Schläge aussteilen statt Schläge empfangen. Wir haben uns 1920 in Braunschweig für die aktive Ausübung der Rechte und Pflichten entschieden, welche die neue Ordnung uns übertragen hat. Passiv zu dulden ist auch heute noch nicht unsere Art. Wir mit unseren

330 000 Mitgliedern,

mit den 400 000 christlich-nationalen Stimmen bei der letzten Angelegenheit, wir als Verband, wir als Stand mit vielleicht vier Millionen Stimmen bleiben innerhalb der 36 Millionen deutscher Reichstagswähler stets eine Minderheit. Unsere Politik muß als Minderheitspolitik im Mehrheitsystem bleiben. Wer Einfluß auf die Staatsführung nehmen will, hat seinen anderen Weg zum Ziel, als den durch die Parteien. Eine eigene Partei zu gründen, wäre für einen Minderheitsstand, der nur in lebendiger Wechselwirkung mit anderen Parteien bestehen kann, ein Fehler. Eine reine Angehörigenpartei würde unserem Volke nicht dienen; sie schien auch überflüssig angesichts der reichen Auswahl an Parteien. Von den gleichen Gedankengängen waren auch die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Gehrige getragen, der auf den Unterschied zwischen der Arbeit des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes und der politischen Arbeit der meisten anderen außerparteilichen Organisationen hinwies. Gewiss, so erklärte er, stellen auch wir eine bestimmte Interessengruppe dar, aber wir erweitern unsere Interessensphäre durch die Zusammenarbeit mit anderen und ähnlichen Interessengruppen. Wir kommen nicht vom „Interess“ her, sondern vom „Beruf“. Wir sind nicht nur Standesorganisation, sondern auch, und das zunächst, Berufsorganisation. Darüber hinaus aber sind wir durch unser Werden von Anfang an eine nationale, vollstehende Organisation.

Wir haben uns nie damit abgefunden, nur sozialpolitisch tätig zu sein; wir waren immer bemüht, alle politischen Kräfte in den Kreisen unserer Mitglieder zu fördern. Durch unsere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie Fichtegesellschaft, Bühnenvolksbund und durch eigene Veranstaltungen beweisen wir unser kulturpolitisches Wollen. Diese Arbeit muß sich nun auswirken können. Über die Wege, zu politischem Einfluß zu gelangen, äußerte sich der Redner in ähnlicher Weise wie Reichstagsabgeordneter Lambach. Gerade wir Kaufmannsgehilfen, so erklärte er, können innerhalb der Parteien manchem etwas geben; viel mehr als andere Berufsgruppen haben wir den wirtschaftlichen Vorgängen nahe. Wir haben

kein bestimmtes, auf alle Verhältnisse passendes politisches Schema und damit sind wir schon auf die Mitarbeit unserer Freunde in den Parteien angewiesen. Das bedingt natürlich eine politische Toleranz in unseren Reihen, nicht nur im Interesse des Verbandes, sondern auch in dem unseres Volkes. Nur dann, wenn wir in unseren Reihen selbst zwar parteipolitisch differenzierte, aber in ihrem Ziel gleichwirkende politische Willensrichtungen erreichen können wir innerhalb des politischen Lebens unsere Querriegelstellung schaffen und erhalten, die notwendig ist, um den Parteienanatismus zu überwinden und den Weg zur großen deutschen Volksgemeinschaft zu ebnen.

## Deutscher Landfrankentag.

In der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Landfrankentassen sprach nach Ministerialdirektor Dr. Grieser, Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer, M. d. R., Köln, über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Krankenversicherung mit besonderer Berücksichtigung der Landfrankentassen“. Im Jahre 1914 erst ist die Krankenversicherung, so führte der Redner aus, für die Landwirtschaft obligatorisch geworden. Niemand kann die große Bedeutung der Krankenversicherung für das platteland und ihre großen Aufgaben, die in der hygienischen Volksbelehrung gerade auf dem Lande liegen, leugnen. Dazu kommt als neues Problem die Versicherung der kleinen Landwirte. Eine Frage dabei ist nur, ob die großen Vorteile nicht zu teuer erkaufte werden, denn die Aufwendungen für die Krankenversicherung sind von 540 Millionen Mark im Jahre 1914 auf 1,5 Milliarden im Jahre 1927 gestiegen. Ein weiteres Anwachsen dieser Ausgaben kann aber den Fortbestand der deutschen Sozialversicherung ernstlich gefährden. So entsteht der Ruf nach einer

Reform der Krankenversicherung, über die die Meinungen heute noch außerordentlich auseinandergehen. Die Reform muß einmal auf dem Wege des verständnisvollen Zusammenarbeitens mit den Ärzten gesucht werden; aber auch die Gesetzgebung muß einschreiten, indem sie gewisse Hemmungen gegen eine übermäßige Inanspruchnahme der Krankentassen vorsieht. Wichtiger aber als alles andere ist die Aufklärung und Erziehung der Versicherten dahin, daß sie sich selbst schaden, wenn durch übersteigerte Ansprüche die Beiträge für die Sozialversicherung wachsen, damit aber der Reallohn und die Lebenshaltung gedrückt werden. Nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Beteiligten wird es möglich sein, die Krankenversicherung in ihrer hohen Mitte und großen Bedeutung für das gesamte Volk zu erhalten. Das Problem der

Arbeitslosenversicherung der Landarbeiter behandelte Ministerialrat Dr. J. Schude-Berlin. Das Gesetz, so führte er aus, über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bezieht aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen die Notwendigkeit, die Landarbeiter in die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einzubeziehen, bemüht sich aber, den besonderen Bedürfnissen der Landwirtschaft durch besondere Einrichtungen Rechnung zu tragen.

Walter Kwasnit-Berlin sprach über die Familienhilfe bei den Landfrankentassen. Er betonte, daß die Familienwochen-

hilfe nicht geschmälert werden dürfe, daß aber die aus ihr entspringenden Kosten für die Krankentassen durch stärkere finanzielle Beihilfen des Reiches eine Abgeltung erfahren müßten. Der Referent begründete dann seine Vorschläge für eine kommende Regelung und glaubte feststellen zu können, daß die Kosten aufgebracht werden könnten, wenn alle Klassen bestrebt seien, die Verwaltung in der zweckmäßigsten Weise auszugestalten. Um die Familienhilfe einzuführen, dürfe auch vor einer Beitragserhöhung nicht zurückgeschreckt werden. Die weiteren Vorträge behandelten ausgesprochen innere Organisationsfragen.

## Vier Jahre Gefängnisstrafe für 90000 Mark.

Wegen grober Verfehlungen hatte sich vor dem Dresdener Schöffengericht der Handlungsgehilfe Geber zu verantworten, der in der Zeit vom Januar 1927 bis Ende März d. J. durch Falschscheld- und Bankschwindel seine Firma, eine Diamantwerkzeug- und Maschinenhandlung, um über 90 000 Mark betrogen hat. Dem Angeklagten, der bereits einmal wegen ähnlicher Verfehlungen mit einem Jahr und vier Monaten vorbestraft ist, sind die Unterschlagungen in diesem Ausmaß nur möglich gewesen, weil ihm von seiner Firma unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht wurde. Das Geld hat er in einem leichtsinnigen und heftigen Lebenswandel verthan. Damenbekanntschaften haben ihn, wie er selbst ausfragt, an einem einzigen Tage bis zu 500 Mark gelöst. Auch sonst ist der 27-jährige Handlungsgehilfe recht großzügig aufgetreten. Er veranstaltete Festschmäh, gab Gesellschaften, machte Reisen und Geschenke und gewährte in großem Maße Darlehen. Die geschädigte Firma hat von den veruntreuten Geldern nur etwa 13 000 Mark an ausstehenden Forderungen des Angeklagten und sonstigen Wertes zurück-erlangt. Angesichts des groben Vertrauensbruchs und der Vorstrafe verurteilte das Gericht den Angeklagten entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, auf die die Untersuchungs-haft mit sechs Wochen angerechnet wird.

## Die Aufgaben des Protestantismus.

Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Danzig.

Danzig. Auf der Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Danzig hielt der Präsident des Evangelischen Bundes, Geh. Konf.-Rat Prof. D. Scholz die Programmrede über „Der Evangelische Bund als Erzieher“. Der Vortragende führte u. a. aus: Zum Evangelium von der freien Gnade Gottes, von der Rechtfertigung allein durch den Glauben, solle das deutsche Volk erzogen werden. Das Evangelium brauche Verstand im Sinne persönlicher Ueberführung, persönlicher Erfassung und Lebenserfahrung.

Den Bericht über die Gegenwartsfrage des Evangelischen Bundes erstattete Studiendirektor Fahrenhorst. Er führte aus, der Evangelische Bund habe äußerlich gesehen, aber auch dem inneren Inhalt und der Auswirkung nach auf und nach der Eisenacher Tagung viel und Gutes geleistet. Das erste betraf die Frage des Konkordates. Die Unterschriften-sammlung des Bundes gegen ein Konkordat sei mit rund drei Millionen Unterschriften ein Erfolg.

## Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

### Fortsetzung.

Elisabeth sah das sanfte, liebe Gesicht der Mutter und das ernste vergeistigte des Vaters, die beide den einzigen Liebling vergötterten. Doch nur kurz währten diese lichten Erinnerungen, schwarze, düstere Bilder drängten sie. Sie sah dunkle, fremde Gestalten in dem Hause, wo bis dahin nur Licht und Freude gewesen. Sie sah die Mutter im Sarge mit starren Bügen und das milde Auge geschlossen, und den Vater mit verglänntem Gesicht davorstehen und jeden Trost zurückweisen. Dann kam der Tag, wo der Sarg hinausgetragen wurde, und sie an der Hand des gebeugten Vaters folgte. Und wieder nahte eine Stunde, wo sie das Schauspiel erneute und sie eine mütter- und vaterlose Witwe war. Dann sah sie sich in einem lindenbeschatteten Pfarrhause in Thüringen, wo der würdige Mann wohnte, der ihr Vater war, und der in seiner schlichten Größe eher einem Weisen des Altertums glich, als einem Kinde der modernen Zeit. Und welche Eindrücke hatte der Mann in ihrer Seele gelenkt! Wie ihren Sinn einfach, ihre Gesinnung rein gehalten, ihren Willen geklärt und gefestigt! Wie hatte er sie gelehrt, das Schöne warm zu empfinden, das Gute aus ganzem Herzen zu lieben und das Wahre mit allen Kräften zu suchen! Spielend hatte er das Beste seines Denkens und Wissens auf sie übertragen.

„Beherrige drei Dinge“, pflegte er oft zu sagen, „denn in ihnen ruht aller Mut, alle Kraft des Lebens. Sei wahr gegen dich, gegen andere. Unwürdige Verhältnisse fliehe, und nie suche ein Ziel zu erreichen, das mit einem Unrecht zu erkaufen ist.“

Und diese drei Sprüche hatte er ihr beim Lebenswohl zugerufen, als sie, noch keine achtzehn Jahre alt, den Weg der Selbstständigkeit betrat; denn selbständig, das sollte sie früh werden, das war der Punkt, der ihm stets vorschwebte. „Ich bin ein alter Mann, und kann täglich

abgerufen werden, es soll dich nicht überraschen, meine Tochter“, hatte er ihr gesagt.

Sieben Jahre war sie als Lehrerin in einer öffentlichen Anstalt Leipzigs tätig gewesen und hatte das Tüchtige, das Gesunde ihres Wesens glänzend bewahrt. Und die goldenen Sprüche ihres Vaters, sie hatten ihr gute Dienste geleistet, obwohl sie bis jetzt nur das erste zur Geltung hatte bringen können: Sei wahr gegen dich, gegen andere! Das war sie stets gewesen, und das hatte bis jetzt die Reinheit und Milde ihres Wesens erhalten; denn wahr heißt ja auch nachsichtig sein, indem es jedes Tun auf die Umstände zurückführt, die ihm zugrunde liegen und darum stets jedes harte Verdammen ausschließt. Und Nachsicht ist ja wiederum das warme, goldene Licht, das alles Unebene glättet und alles Unschöne mildert und sänftigt.

Krankheit und Alter veranlaßten Fräulein Schmidt, ihre Anstalt aufzugeben, und Elisabeth nahm die Stelle an, die ihr durch Vermittlung von Fräulein Schmidt angeboten wurde. Jetzt sah sie in einem Parpathenschloß, in einer neuen, fremden Umgebung, fremd auf jede Weise, der Eintritt gleich von seltsamen Umständen begleitet... Sie schrieb ihren Brief nicht zu Ende. Es klopfte, und die Datta trat ein. „Die Gräfin lasse das Fräulein bitten, in den Salon zu kommen, die Gesellschaft wünscht deutsche Musik zu hören.“

Die Datta war immer Botin, wo es einen Auftrag an die Gesellschafterin galt, da sie die einzige unter der Dienerschaft war, die deutsch sprach, und sogar ein gutes Deutsch. Sie war stets um die Person der Gräfin, ja seit ihrer Geburt noch keine Stunde von ihr getrennt gewesen, denn die wenigen Jahre, die die Gräfin als Mädchen in Leipzig verlebte, war die Datta auch um sie. Elisabeth ordnete etwas an ihrer Toilette und nahm ihre Noten, so ungelegen ihr der Wunsch kam, so mußte ihm doch Folge geleistet werden.

„Fräulein sind schöner als alle Damen unten, obwohl sie in Samt und Atlas gekleidet sind und Blumen und Diamanten im Haar tragen“, sagte die Alte, und der Ausdruck von Bewunderung in ihrem treuerzigen Gesicht zeigte, daß sie nicht schmeichelte. Das einfache hellblaue, enganschließende Kleid stand auch vorzüglich zu

der Weiße ihrer Haut und der hellschimmernden Pracht im Haare.

„Das sagt Ihr nur“, versetzte das junge Mädchen lächelnd, „weil Ihr mir gut seid.“

„Wer sollte dem Fräulein nicht gut sein? Den Menschen möchte ich sehen! Ich glaube, wir gingen alle für das Fräulein durchs Feuer!“ rief die Alte. Elisabeth war fast gerührt. Wie wenig kostete es, die Zuneigung dieser einfachen, gutmütigen Menschen zu gewinnen! Woburch hatte sie die gute Meinung verdient? Durch einen freundlichen Blick, eine freundliche Miene. Sie konnte ja nicht einmal mit ihnen verkehren, da sie die Sprache nicht verstand. Welch reiner Gewinn um geringen Einsatz! 6. Kapitel.

Wie war die Gesellschaft auf den Gedanken gekommen, deutsche Musik hören zu wollen?

Endre hatte den Wunsch angeregt; ihn drängte es, die Bekanntschaft des Mädchens zu erneuern, mit dem er auf solch merkwürdige Weise zusammengetroffen war. Bei einer Gelegenheit wie heute war es viel leichter als bei gewöhnlichen Besuchen, wo man zu zweien oder dreien beisammen und wo die Gräfin immer zugegen war.

Er äußerte es zuerst gegen Geza, nicht ahnend, wie er dadurch dem Bedürfnis seines Herzens nachkam; denn dieser hatte sich mit allen möglichen und unmöglichen Plänen und Ausführungen gequält, es zu erreichen, Elisabeth in die Gesellschaftsliste hinunter zu bekommen.

Die Datta hatte recht gehabt, nichts als Samt, Atlas und Diamanten! Dazwischen die blühenden Uniformen der Offiziere und Magnaten, und alles umwoigt von dem Pichte der mächtigen Kronleuchter, die von der Decke herabhing und die die spiegelingelegten Wände tausendfach widerstrahlten. Ein glänzender Raum, eine noch glänzendere Gesellschaft! Elisabeths Augen tat die verschwenderische Pracht fast weh.

„Wie schön ist sie!“ dachte Endre, als sie durch den Saal schritt.

Geza sprach nichts, obwohl sein ganzes Herz von diesem Gedanken erfüllt war und der Ausdruck davon in seinen Augen, in seinem Gesicht lag.

(Fortsetzung folgt.)

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigt sich Studiendirektor Fahrhohorst mit der

Frage einer evangelischen Partei

und den parlamentarischen Neuwahlen. Es sei in folgenden Punkten für jeden, der sehen wolle, wünschenswerte Klarheit geschaffen: a) Auch und gerade im politischen Leben spielen heute die Weltanschauungsfragen die führende Rolle.

Rivalität der nationalistischen Generale in China.

London. Die Rivalität zwischen den nationalistischen chinesischen Generälen beginnt sich bereits in einem Wettrennen zwischen Fongjusiang und Jen um die Macht in Peking heftig zu zeigen.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Gastwirtschaften in den Städten der sächsischen Oberlausitz

Den Mitteilungen der Gewerkekammer Zittau entnehmen wir folgende Aufstellung über die Gastwirtschaften in den Städten des Kammerbezirks:

Table with 6 columns: Ort, Einwohner, Gastwirtschaften, etc. Lists cities like Zittau, Bautzen, and their respective statistics.

Sport Turnen Spiel

Handball (D. T.)

Pulsnitz M. S. 1. : Oberlichtenuau 1. 3 : 2

Nach einer Pause von zwei Jahren trafen beide Mannschaften wieder einmal aufeinander, Pulsnitz mit Ersatz, Oberlichtenuau mit stärkerer Besetzung.

NB. Oberlichtenuau hat jetzt immer gegen leichtere Mannschaften gespielt und hauptsächlich gewonnen.

Pulsnitz M. S. 2. : Turnerbund Pulsnitz 1. 0 : 6

Pulsnitz M. S. war im Sturm recht schwach, so daß die Hintermannschaft überlastet wurde und somit der Sturm in der Hauptsache die Schuld trägt.

Pulsnitz M. S. 1. Jgd. : Turnerbund Pulsnitz 1. Jgd. 6 : 1

Das der Sieg so hoch ausfallen würde, hätte man, da Pulsnitz M. S. bis jetzt immer Niederlagen erlitt, nicht erwartet.

Der „Eiserne Gustav“ verliert ein Rennen.

Im Anschluß an ein Essen, das der Festauschuss des Quartier Latin unter Teilnahme von Vertretern der freien Gemeinde Alt-Montmarie gab, fand am Sonntagabend ein Droschkenwettbewerb zwischen dem Berliner Antscher Herrmann und dem ältesten Berliner Kutscher „Eisener Gustav“ statt.

Haymann deutscher Schwergewichtmeister.

Der Titelkampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft zwischen Ludwig Haymann und Franz Diener, der in der Westfalenhalle in Dortmund vor etwa 8-10000 Zuschauern vor sich ging, endete mit einem überraschend überlegenen Siege des Münchener, der in stark verbesserter Form zum Treffen antrat.

Der 21. Großstaffellauf Potsdam-Berlin, der am Sonntagvormittag bei schönstem Sommerwetter auf der 25 Kilometer langen Strecke (50 Läufer) zum Austrag kam, wurde nach einem über die ganze Strecke gehenden Kampf zwischen D. S. C. und S. C. C. von dem Deutschen Sportclub in der Rekordzeit 57 : 28,4 vor dem S. C. Charlottenburg 57 : 36,2 und dem Polizei-S. V. 59 : 8,3 gewonnen.

Das Davis-Pokalspiel England-Deutschland in Edgboston bei Birmingham hat im Gesamtergebnis mit dem 4 : 1-Siege der Engländer geendet.

4 mal 100 Meter in 41 Sek. lief die Vereinsmannschaft der Eintracht Frankfurt (Gerling — Dr. Wichmann — Wegger — Salz) bei leichtathletischen Wettkämpfen am Sonntag in Halle.

Der Leichtathletik-Dreiländerkampf Frankreich-Schweiz-Italien am Sonntag im Pariser Stadion Colombes endete vor etwa 15000 Zuschauern mit dem erwarteten Siege der Franzosen 132 P. vor Italien 108 P. und Schweiz 69 P.

Das Hindenburg-Rennen in Hoppegarten wurde in Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten von Frankonia, Stallpalma (Saxdit) gewonnen.

Das französische Derby wurde in Chantilly von Le Corcege (Chancelier) in Abwesenheit der in England weilenden Buttles und Palais Royal gewonnen.

Radrennen

DM-Strassenrennen durch Schleswig-Holstein. Der Gr. Preis von Schleswig-Holstein auf der Strecke Hamburg-Riel-Hamburg sah einige der besten DM-Strassenfahrer am Start.

Die Radrennen der Berliner Olympiabahn wurden abgesetzt, da kurz vor Beginn ein schweres Gewitter niederging und die Regenmengen ausreichten, um die Regenversicherung in Kraft treten zu lassen.

Kauf-Hürten konnten bei Pariser Radrennen im Verfolgungsrennen über 10 Kilometer in 13 : 48 : 20 siegreich bleiben.

Fussball

Das Ende der Fußball-Olympiade.

Der Abschluß des Olympischen Fußballturniers begann nicht gerade erfreulich. Es regnete am Sonnabend vom frühen Morgen an und der Aufenthalt im Stadion wurde alles andere, denn angenehm.

Italien schlug Ägypten 11:3! Der Sieg der Italiener stand ja nach den gezeigten Leistungen nie in Frage.

Argentinien-Uruguay 1:1. Die Programmrechnung der Holländer erhielt just am letzten Tage ein Loch, denn als zweites Spiel des Fußballturniers kam ausgerechnet das Entscheidungsspiel zwischen den beiden südamerikanischen Nationen nicht zur Entscheidung und nach zweimaliger Verlängerung um je 15 Minuten wurde das Spiel abgebrochen.

Berliner Fußball. In der Reichshauptstadt gastierten am Sonntag zwei auswärtige Mannschaften, unter ihnen der schwedische Fußballmeister Degerby-Göteborg, der im Kampf mit den Preußen sehr gute Leistungen zeigte und sicher 3:1 (3:0) siegte.

Norddeutsche Meisterschaftsspiele. In der Runde der Ersten blieb Hannover 96 über Viktoria Hamburg knapp mit 3:2 erfolgreich.

Mitteldeutscher Fußball. Viktoria-Leipzig gegen Viktoria-89-Berlin 3:2. Guts Muts-Dresden gegen DFC-Preag 1:2. Städtespiel Gera-Plauen 4:2. Dessau 98 gegen FSV-Nürnberg 2:4.

Der Fußballpokalsieger Süddeutschland erlitt am Sonntag in Königsberg eine überraschende 2 : 4 (1 : 1)-Niederlage durch die Repräsentativmannschaft des Balkanverbandes, nachdem die Süddeutschen am Vortage in Danzig einen 7 : 0-Sieg über eine dortige Städtegemeinschaft errungen hatten.

Schwimmen

Neuer deutscher Schwimmweltrekord. In Magdeburg versuchte unsere derzeitige beste Brustschwimmerin Lotte Mühe (Hildesheim), den Weltrekord im 100-m-Damen-Brustschwimmen zu verbessern und konnte einen vollen Erfolg verzeichnen.

Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr geöffnet.

Mark Brandenburg: 1. Teil: Die Grafschaft Ruppig; 2. Teil: Das Oderland; 3. Teil: Das Havelland; 4. Teil: Das Spreeland. Anderen Neß, Sonnenlage; Reisfelder aus Andalusien.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 9. Juni 1928.

Dresden. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher und stiller Haltung, zeigte aber im weiteren Verlauf eher Neigung zur Befestigung.

Leipzig. Nach dem schwachen Verlauf des Vortages setzte die Börse etwas freundlicher ein, doch konnten sich nur wenige Werte um Kleinigkeiten erholen.

Chemnitz. Bei weiter äußerst geringfügiger Umsatzfähigkeit verlief die Börse in stiller Haltung aber bei im allgemeinen kurzberühungen erreichten jedoch kein besonderes Ausmaß.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 Rg. 254 bis 262; Roggen, hiesiger, 70 Rg. 290-298; Sandroggen 71 Rg. 294-302; Sommergerste, inländ., 275-310; Wintergerste 250 bis 270; Hafer 260-270; Mais, amerikanischer, 250-252; Mais, einquantig, 275-280; Erbsen 350-420.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Vorbörse hatte unter dem Eindruck der abermaligen Abschwächung fast sämtlicher Auslandsbörsen weiter rückläufige Tendenz.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with 5 columns: Devisen (in Reichsmark), 9 Juni, 8 Juni. Lists exchange rates for New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, etc.

Effektenmarkt.

Heimische Renten: Der Markt war etwas schwächer, 18,9 bis 19. Ausländische Renten schwächer.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with 6 columns: 1000 kg, 9. 6., 8. 6., Mehl 70 %, 9. 6., 8. 6. Lists prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Ämtlicher Berliner Schlachthofmarkt. Auftrieb: 2172 Rinder, 1800 Kälber, 9026 Schafe, 10689 Schweine, 1321 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhändler, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.